

Medienkonferenz vom 19. August 2024

«Lohnforderungen für 2025 – Dringender Nachholbedarf»

---

## Lohnlücke schliessen – Krise der Kaufkraft überwinden

Redetext von Thomas Bauer, Leiter Wirtschaftspolitik Travail.Suisse

**Die Schweiz befindet sich in einer historischen Lohnkrise. Auch nach drei Reallohnrückgängen in Folge zeigt sich keine Erholung. Die Reallöhne befinden sich inzwischen auf dem Niveau des Jahres 2014. Dies, obwohl die höhere Produktivität die Spielräume vieler Arbeitgeber für Lohnerhöhungen deutlich vergrössert hat. Während für viele Arbeitgeber die Zeiten steigender Preise zudem vorbei sind, sieht es bei den Arbeitnehmenden gerade gegenteilig aus. Die Lebenshaltungskosten, insbesondere die Wohnkosten und die Prämien der obligatorischen Krankenversicherung, steigen anhaltend stark. Eine Trendwende bei den steigenden Lebenshaltungskosten ist nicht in Sicht. Gewähren die Arbeitgebenden keine deutlichen Lohnerhöhungen, lassen sie ihre Angestellten im Stich und bringen sie um den verdienten Lohn ihrer Arbeit.**

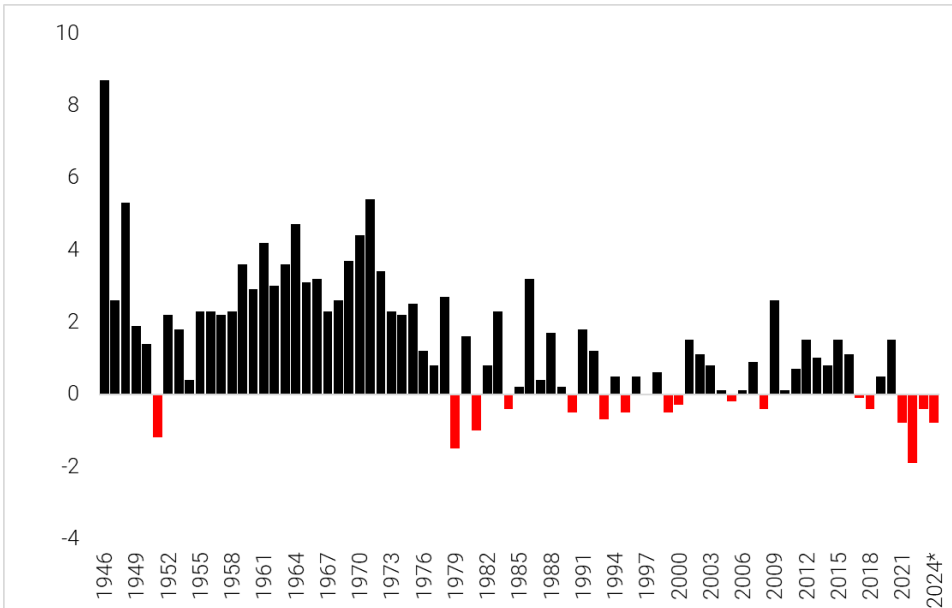
Es ist, als würde eine grosse Mehrheit der Arbeitnehmenden seit gut drei Jahren auf einen Zug warten, der nicht kommt. Während die Wirtschaft seit 2021 real um über 7 Prozent gewachsen ist, sind die Reallöhne um mehr als 3 Prozent gefallen. Die Schweiz befindet sich in einer historischen Kaufkraftkrise, und dies in einer Situation, in der die Arbeitnehmenden neben der allgemeinen Teuerung mit zusätzlich stetig wachsenden Lebenshaltungskosten konfrontiert sind. Nach drei Jahren haben wir keine Geduld mehr. Die Reallöhne müssen in diesem Jahr deutlich wachsen, um die Krise der Kaufkraft schrittweise zu überwinden.

### Historische Kaufkraftkrise überwinden

Was heisst das, historische Krise der Kaufkraft? Die Reallöhne sind seit 2021 drei Mal in Folge gesunken. Das gab es in der Nachkriegszeit noch nie. Die neuste Quartalsschätzung des Bundesamts für Statistik deutet darauf hin, dass auch in diesem Jahr die Reallöhne erneut sinken könnten.

## Historische Reallohnentwicklung - Wachstum im Vergleich zum Vorjahr

Bundesamt für Statistik, 1946-2024

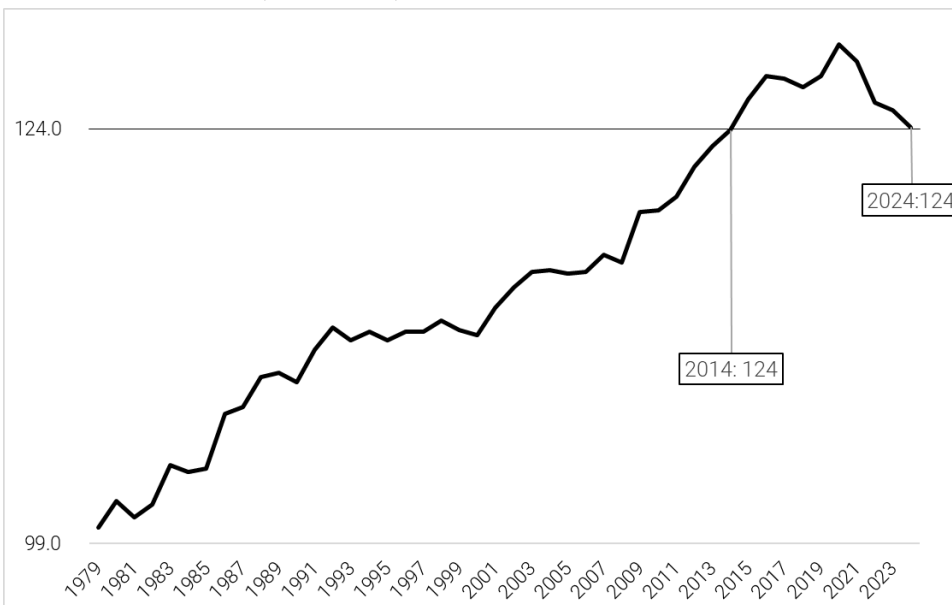


\*Quartalsschätzung Bundesamt für Statistik, Inflationsprognose Seco

Schon im letzten Jahr konnten die Reallohne ausschliesslich in Branchen mit Gesamtarbeitsverträgen, also in Lohnverhandlungen bei denen Gewerkschaften und Berufsverbände die Löhne mit den Arbeitgebenden aushandeln, leicht erhöht werden.<sup>1</sup> Trotzdem bleibt die Lohnlücke beträchtlich. Wie gross diese ist, zeigt sich daran, dass sich die Reallohne inzwischen auf dem Niveau des Jahres 2014 befinden.

## Historische Reallohnentwicklung letzte 25 Jahre

Bundesamt für Statistik, 1979-2024, Index



<sup>1</sup> <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/gesamtarbeitsvertraege-sozialpartnerschaft/lohnverhandlungen.html>

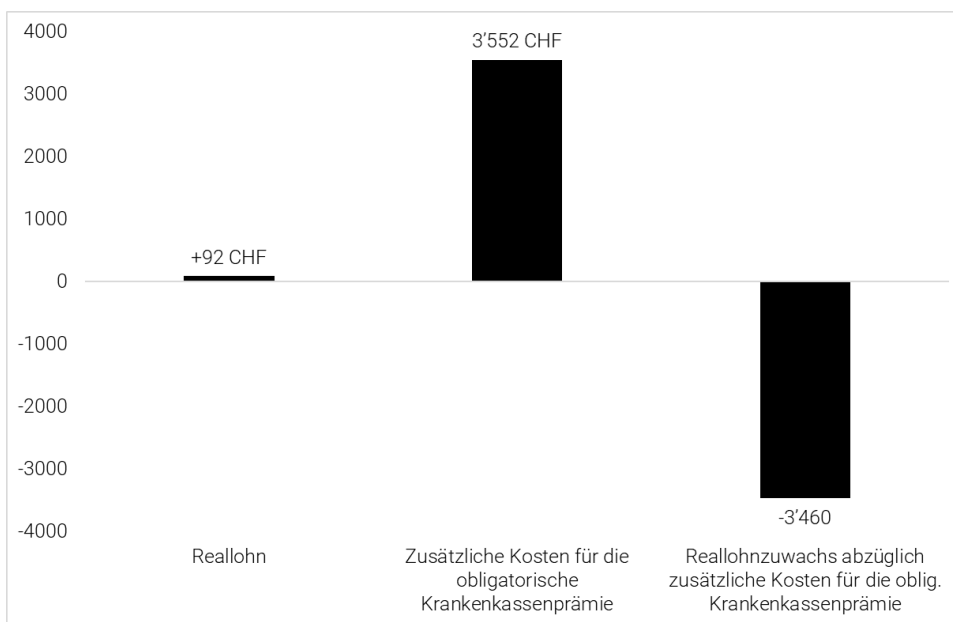
## Stark steigende Lebenshaltungskosten für mittelständische Arbeitnehmende

Reallohnzuwächse sind für viele Arbeitnehmende dringend notwendig. Dies vor allem deshalb, weil die Lebenshaltungskosten deutlich stärker gestiegen sind als die Inflation. Ausschlaggebend sind dabei vor allem die höheren Kosten für die Krankenkassenprämien. Dies zeigt sich an einem einfachen Beispiel einer jungen Familie mit zwei Kindern und einem Lohneinkommen von 4'900 Franken. Ein Lohn von knapp 5'000 Franken entspricht dabei beispielsweise etwa dem Mindestlohn eines Schreiners mit Berufsabschluss und Berufserfahrung, eines erfahrenen Kochs oder einer erfahrenen Fachangestellten Gesundheit. Die Mindestlöhne für Arbeitnehmende mit Berufsausbildung im Gastgewerbe oder im Verkauf liegen hingegen tiefer.

Diese Familie hat seit 2014 einen realen Lohnzuwachs von jährlich 92 Franken erhalten, was dem schweizerischen Durchschnitt über alle Löhne hinweg entspricht. Ihr Reallohn hat somit seit 2014 praktisch stagniert. Nicht stagniert haben hingegen die Lebenshaltungskosten, insbesondere die Krankenkassenprämien. Seit 2014 sind diese für die Familie stetig gestiegen. Sie liegen 2024 um 3'552 CHF pro Jahr höher als zehn Jahre zuvor. Trotz kleinem Reallohnanstieg hat die Familie, wenn man den Lohn, die höheren Konsumentenpreise und die Krankenkassenprämie berücksichtigt, im Jahr 2024 3'460 Franken weniger zur Verfügung als 2014. Dies entspricht einem Verlust des verfügbaren Einkommens von mehr als 5%.

## Einkommensentwicklung unter Berücksichtigung der Reallohnzuwächse und der zusätzlichen Kosten für die obligatorische Krankenversicherung für eine Familie mit einem Einkommen von 4'900 CHF zwischen 2014 und 2024

Bundesamt für Statistik, Bundesamt für Gesundheit, Berechnungen Travail.Suisse



Das Beispiel zeigt, dass Familien, aber auch Einzelpersonen massiv an verfügbarem Einkommen verloren haben. Reallohnzuwächse sind somit dringend notwendig, damit vor allem mittelständische Familien die stark steigenden Lebenshaltungskosten tragen können.

## Produktivitätsgewinne gehen nicht an Arbeitnehmende

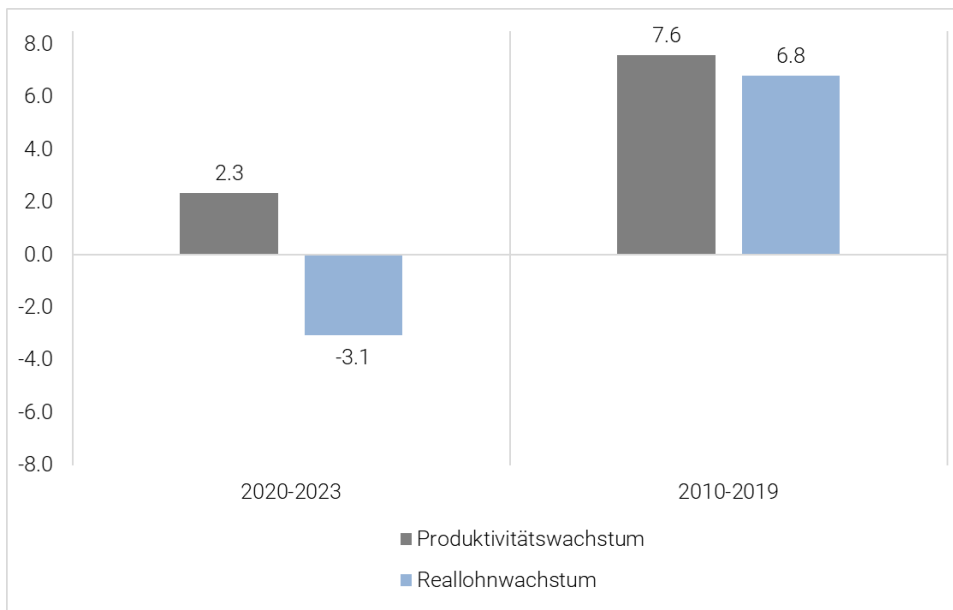
Arbeitgeber argumentieren häufig, dass es keine Spielräume für Realloohnerhöhungen gebe. Diese Spielräume misst man am besten anhand der Produktivitätszuwächse. Sie zeigen, wie viel die Unternehmen in der Schweiz pro Stunde Arbeit verdient haben. Bei steigender Produktivität haben die Arbeitgeber entsprechende Spielräume für reale Lohnerhöhungen. Sofern sie diese nicht an die Arbeitnehmenden weitergeben, werden die Arbeitgeber

und/oder die Aktionäre reicher. Sofer sie diese weitergeben, bleibt die Verteilung stabil. Dies war beispielsweise im Zeitraum nach der Finanzkrise annähernd der Fall. Die Produktivität stieg um 7.6%, die Reallöhne um 6.8%.

Gab es also keine Produktivitätszuwächse seit 2021 und konnten somit keine Spielräume für Realloohnerhöhungen geschaffen werden? Doch natürlich! Die Produktivität ist zwischen 2020 und 2023 angestiegen, und zwar um 2.3%. Wurden diese Produktivitätszuwächse mit den Arbeitnehmenden geteilt? Nein, die Reallöhne sind im gleichen Zeitraum um 3.1% gesunken. Viele Arbeitgeber haben somit das zusätzlich erwirtschaftete für sich behalten. Dies, obwohl bei den Arbeitnehmenden wegen der stark steigenden Lebenshaltungskosten dringender Bedarf an Lohnerhöhungen besteht. Das ist inakzeptabel.

### Entwicklung der Produktivität und der Reallöhne

Reale Wertschöpfung, sporteventbereinigt (Seco) im Verhältnis zum tatsächlichen Arbeitsvolumen (Bfs, AVOL), 1998-2023



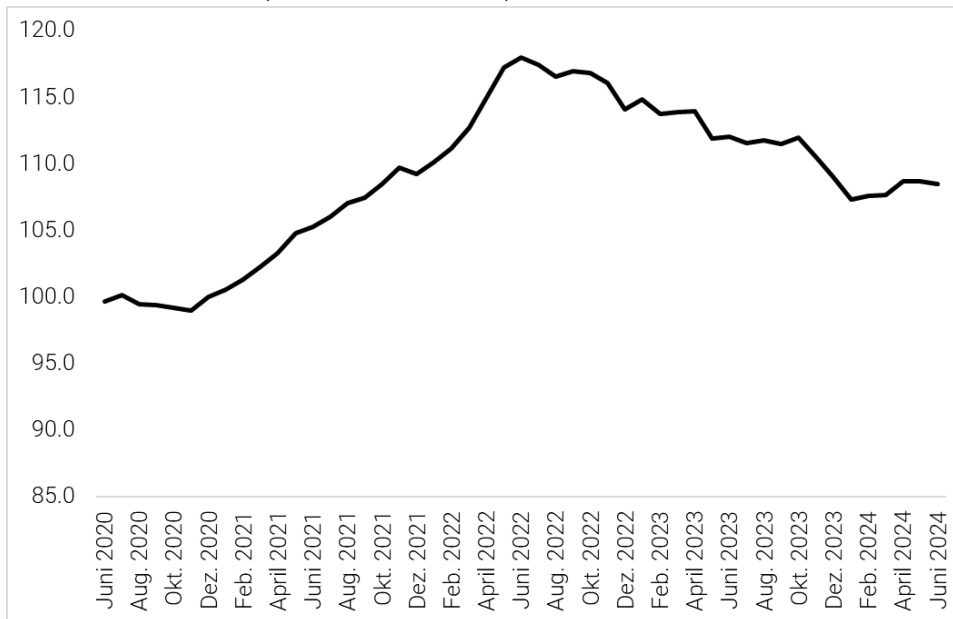
### Gute Voraussetzungen für Lohnerhöhungen – anziehende Konjunktur und nachlassender Preisdruck

Nicht nur deshalb sind die Voraussetzungen für Realloohnerhöhungen in diesem Jahr sehr gut. Die Wirtschaft befindet sich nach einer Schwächephase am Beginn eines neuen konjunkturellen Aufschwungs<sup>2</sup>. Gleichzeitig hat der Preisdruck für Unternehmen deutlich nachgelassen. Insbesondere die Importpreise für verschiedene Güter, welche die Produktionskosten für Unternehmen in den letzten drei Jahren erhöht haben, sind innert Jahresfrist markant gesunken. Dies gilt etwa für Energieträger, chemische Produkte, Glas, Stahl und Kunststoffe bis hin zu Schrauben oder Computern. Die Zeit steigender Preise ist für viele Arbeitgeber damit vorbei.

<sup>2</sup> [Konjunkturstimmung Schweiz \(admin.ch\)](https://www.admin.ch/konjunktur)

## Entwicklung der Importpreise

Bundesamt für Statistik, Juni 2020-Juni 2024, Index



Während die Arbeitgeber in den Vorjahren noch argumentieren konnten, dass die Preise für alle steigen würden, fällt auch dieses Argument zunehmend weg. Die Importpreise sind seit Juli 2022 um ganze 8% gefallen, während die Preise, welche die schweizerischen Unternehmen für ihre Güter verlangen, weiter leicht angestiegen sind (+0.5%).

### **Bis zu 4% mehr Lohn – möglich, wichtig, verdient**

Während die Spielräume für Lohnerhöhungen bei vielen Arbeitgebern also grösser werden, schrumpfen sie bei den Arbeitnehmenden durch die anhaltend wachsenden Lebenshaltungskosten stetig. Damit bringen die Arbeitgeber die Arbeitnehmenden um den dringend notwendigen und hoch verdienten Lohn ihrer Arbeit. Lohnerhöhungen von bis zu 4 Prozent, wie wir sie heute fordern, ermöglichen deshalb einen ersten Schritt, damit die Krise der Kaufkraft überwunden werden kann.

Die Details werden nun von meinen Kolleginnen und Kollegen ausgeführt.